

MENSCHENGERECHTE ARBEITSGESTALTUNG UNTER BEDINGUNGEN DER DIGITALISIERUNG: NEUE ANFORDERUNGEN AN DIE SOZIOLOGIE?

Organizer(s)
Caroline Richter
Universität Duisburg-Essen

Alexander Bendel
Universität Duisburg-Essen

Contact: caroline.richter@uni-due.de

Email address for abstract submission: caroline.richter@uni-due.de

CALL FOR ABSTRACTS

Für die Zukunft der Arbeit stellen sich unter Bedingungen globaler und gesellschaftlicher Veränderungen, vor allem der digitalen Transformation, neue Anforderungen an eine menschengerechte Gestaltung von Arbeit und Arbeitsbedingungen. Der Workshop basiert auf einer Verortung der Soziologie als (normative) Handlungswissenschaft, die für eine menschengerechte Gestaltung der digitalen Arbeitswelt geeignete Analysen, Methoden und Positionen entwickelt und praxisrelevant einbringt.

Die Auseinandersetzung mit Arbeit bedeutet auch die Auseinandersetzung mit Arbeitsbedingungen. Für die Analyse und Weiterentwicklung von Arbeitsgestaltung verbleibt die Soziologie üblicherweise auf deskriptiver Ebene von Praktiken und Wirkungen. In Organisations- oder Betriebsfallstudien wird beispielsweise unter Zuhilfenahme des üblichen Methodenrepertoires (Interviews, Befragungen, teilnehmende Beobachtungen) analysiert, wie Veränderungen initiiert und umgesetzt werden jedoch nicht wie mit diesen Befunden handlungsleitend umzugehen ist. Einerseits lassen sich mit diesen Methoden bestimmte Forschungsobjekte von Arbeit (Arbeitsprozessgestaltung, Lern- und Persönlichkeitsförderlichkeit von Arbeit, Kommunikationsprozesse etc.) nicht adäquat erfassen, andererseits begrenzt die Soziologie ihre Möglichkeit, konkrete Handlungshinweise im Sinne des *empowerments* der Beschäftigten zu geben. Die Chancen auf disziplinäre Weiterentwicklung und gesellschaftliche Relevanz durch Teilnehmen, Mitgestalten und Reflektieren werden unseres Erachtens nicht ausgeschöpft.

In dem Workshop soll u.a. diskutiert werden, durch welche **Forschungsmethoden** die Soziologie zu ergänzen wäre, um der genannten Herausforderung zu begegnen. Zu denken ist hierbei beispielsweise an Ansätze der Aktionsforschung samt ihrem Anspruch der Veränderung sozialer Realität (beobachtende Teilnahme im Unterschied zur teilnehmenden Beobachtung) oder an aus der Psychologie stammende Tätigkeitsanalysen (VERA, REBA etc.).

Neben diesen Aspekten widmet sich der Workshop den **Arbeitsgestaltungsmethoden**: Wie sind neue digitale Technologien zu gestalten, damit sie handlungsermächtigende Wirkungen für die Beschäftigten im Allgemeinen, aber insbesondere auch für bislang benachteiligte Gruppen im Besonderen (Menschen mit Behinderung, Zugewanderte etc.) entfalten können? Im Sinne der soziotechnischen Systemgestaltung kann die Soziologie an dieser Stelle z.B. durch fundierte empirische Systemanalysen dafür Sorge tragen, dass nicht die Technik den Menschen, sondern der Mensch die Technik beherrscht. Und es ist aus Perspektive einer handlungsorientierten Soziologie der **Stellenwert von Arbeit** zu diskutieren: Inwiefern handelt es sich bei den durch digitale Technologien hervorgerufenen Freisetzungsprozessen um Chancen für die Beschäftigten (Aufhebung des Zwanges zur Arbeit)? Inwiefern tragen diese Prozesse andererseits zu Identitätskrisen bei (im Sinne der Selbstwerdung durch Arbeit)? Wir freuen uns auf Einreichungen zu diesen Fragen, die als Orientierungsrahmen dienen, nicht aber als abschließende Aufzählung.

Besonders willkommen sind Beiträge mit methodisch-methodologischem Schwerpunkt sowie Beiträge aus der interdisziplinären und/oder multidisziplinären Forschungs- und Entwicklungsprojekten, die über die Zusammenarbeit mit anderen Fachdisziplinen (z.B. Arbeitspsychologie oder Ingenieurwissenschaft) berichten und die Rolle bzw. den Beitrag der Soziologie reflektieren.